

aktuell 171

Mitgliedermagazin des Bundesverbandes Deutscher Volks- und Betriebswirte

Münchener Impulse

zum Verbandstag 2025

Ohne Reform

kein Wachstum

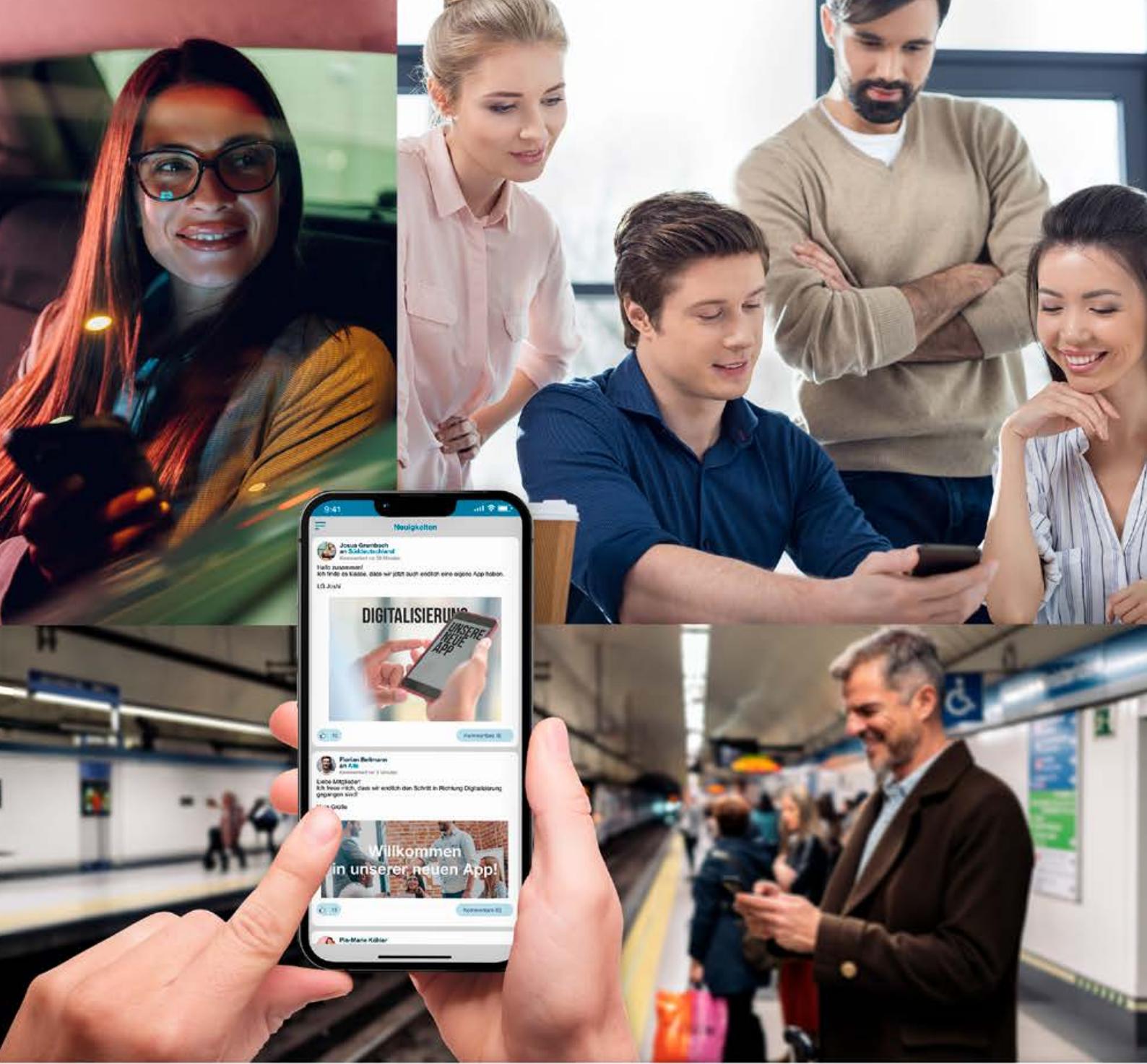
Bundesmitgliederversammlung

wählt neues Präsidium

Zerreißprobe!

Innovationskraft versus Bürokratie





Unsere bdvb-App – fachlicher Austausch, berufliches Netzwerk – alles in einer App



JETZT BEI
Google Play

Laden im
App Store

Auch als
WebApp

In der neuen bdvb-App kannst du dich frei mit anderen Mitgliedern austauschen, siehst alle Updates vom bdvb und kannst deine Mitgliedschaft verwalten. Lade sie dir kostenlos herunter und lass dich von anderen inspirieren. Jetzt im App Store, auf Google Play oder unter bdvb.connect.app.

bdvb

Das Netzwerk für Ökonomen



Liebe Mitglieder und Freunde des bdvb,

wir erleben gerade eine Zeit, in der vieles gleichzeitig passiert: KI entwickelt sich rasant, die Digitalisierung schreitet voran, geopolitische Spannungen nehmen zu – und trotzdem fühlen sich Unternehmen oft ausgebremst. Zu viel Bürokratie, zu wenig Mut. Gerade bei Zukunftsthemen wie KI wird schneller reguliert als verstanden. Das bremst Innovation – und ehrlich gesagt können wir uns das in Deutschland nicht mehr leisten.

Als neuer Präsident möchte ich genau hier ansetzen. Mein Vorgänger Willi Rugen hat den bdvb stark sichtbar gemacht. Diesen Weg gehe ich hoffentlich zusammen mit Ihnen weiter: mit Veranstaltungen, die Impulse setzen, und Gesprächen mit Menschen, die wirklich etwas zu sagen haben – aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Aber mir geht es um mehr: Ich möchte, dass wir wieder das Netzwerk für Ökonomen werden. Ein Verband, der modern denkt, digital arbeitet und offen ist für alle, die Wirtschaft gestalten wollen – Studierende, Professionals und Unternehmen.

Viele von Ihnen wissen: Ich komme aus der Praxis, aus der Forschung und aus dem Ruhrgebiet. Mir ist wichtig, Dinge klar anzusprechen – und Lösungen mitzudenken. Finanzielle Bildung, wirtschaftliche Vernunft und verantwortungsvolle Innovation gehören für mich zusammen. Genau dafür steht der bdvb: Wir bringen Menschen zusammen, die sich einbringen wollen und Verantwortung übernehmen.

Ich lade Sie ein, diesen Weg mitzugehen. Lernen Sie das Netzwerk neu kennen, diskutieren Sie mit, bringen Sie Ihre Ideen ein. Denn ein Verband lebt nicht von Titeln – sondern von Menschen, die etwas bewegen wollen.

Ihr

Alexander Zureck
Präsident

Nr. 171

Editorial

3

Perspektiven

- | | |
|--|----|
| Ökonomie trifft Zukunft:
bdvb-Verbandstag 2025 in München | 4 |
| Verleihung der Friedrich-List-Medaille | 6 |
| Ohne Reform kein Wachstum | 8 |
| Mosaik – vertraute Muster neu gestalten | 10 |

Verbandsleben

- | | |
|---------------------------------------|----|
| Bundesmitgliederversammlung 2025 | 12 |
| Regionalverbände und Hochschulgruppen | 14 |

Das letzte Wort

18

Impressum

bdvb aktuell
Ausgabe 171
Januar bis April 2026
ISSN 1611-678X

Herausgeber

Bundesverband Deutscher
Volks- und Betriebswirte e.V.
Florastraße 29, D-40217 Düsseldorf
Tel. +49 211 371022, Fax +49 211 379468
www.bdvb.de, info@bdvb.de

Redaktionelle Mitarbeit in dieser Ausgabe

Daniel Gerhards (V.i.S.d.P.), Birgit Schoerke-Zitz

Anzeigen, Layout, Herstellung, Druck

Köllen Druck+Verlag GmbH
Ernst-Robert-Curtius-Str. 14
53117 Bonn-Buschdorf
Tel. +49 228 989820, Fax +49 228 9898255
verlag@koellen.de
Der Bezugspreis von 5,50 Euro ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Nachdruck – auch auszugsweise – nur in Absprache mit dem Herausgeber gestattet.

Für den Inhalt der Artikel sind die jeweiligen Autoren verantwortlich.

Bildnachweise

Titel: AdobeStock/5 Grace Media
Inhalt: Soweit nicht anders gekennzeichnet,
alle Bilder/Grafiken bdvb

Aus Gründen der Lesbarkeit wurde teilweise in den Texten die männliche Form gewählt. Die Angaben beziehen sich auf Angehörige aller Geschlechter gleichermaßen.



v.l. Hartmut Jaensch, Dr. Christian Scharpf, Dr. Nina Gillmann, Ulf Hollinderbäumer, Willi Rugen, Dr. Susanne Klatten, Christian Moor, Prof. Dr. Lars Feld, Tobias Kahnert und Raimund Brichta

Ökonomie trifft Zukunft: bdvb-Verbandstag 2025 in München

Ein Abend zwischen Realitätssinn, Zukunftsoptimismus und einer Unternehmerin, die ein Ökosystem geprägt hat wie kaum eine andere.

Wenn man an diesem Abend das Künstlerhaus am Lenbachplatz betrat, hatte man sofort das Gefühl, mitten in eine Szene hineinzugraten, in der sich Deutschland neu sortiert: ein konzentriertes Publikum aus Wirtschaft, Bildung, Politik und Gründerszene. Der Raum wirkte warm – die Debatten dahinter eher nicht.

Der bdvb hatte für seinen Verbandstag bewusst keinen neutralen Ort gewählt. München ist längst Labor, Schaufenster und Teststrecke einer Ökonomie im Wandel. Und an diesem Abend sollte genau darüber gesprochen werden: Wo steht Deutschland – und wo will es eigentlich hin?

Moderator Raimund Brichta, ntv, eröffnete mit der Klarheit, für die er bekannt ist. Brichta sagte sinngemäß: Heute geht es nicht um Nostalgie, sondern um Notwendigkeit. Und um eine Frau, deren Wirken so tief in die Innovationslandschaft eingreift, dass ihr Name überall im Raum mitschwingt, obwohl sie zu diesem Zeitpunkt noch nicht einmal auf der Bühne ist.

bdvb-Präsident Willi Rugen zeichnete ein Bild, das vielen im Saal vertraut war – und doch selten so deutlich ausgesprochen wird. „Die Deindustrialisierung schleicht nicht mehr, sie schreitet.“ Rugen sprach über die Wettbewerbsfähigkeit, die im Begriff sei, „von einem Gesprächsanlass zu einem Risiko“ zu werden. Er erinnerte an frühere Verbandstage, an

Warnungen, die damals noch abstrakt klangen und heute erschreckend konkret sind. Er tat das ohne Defätismus, sondern mit einem nüchternen Blick darauf, was fehlt: Zukunftstechnologien, Transfergeschwindigkeit, unternehmerische Freiräume.

Vorsitzender des bdvb-Regionalverbands Ulf Hollinderbäumer brachte eine andere Kontrastfarbe hinein. Er sprach über die Generationen, die im Saal zusammensaßen – Studierende neben Vorständen, Gründerinnen neben langjährigen Mitgliedern. „Die Zukunft entsteht im Dialog.“ Ein Satz, der so simpel klingt und doch so wenig gelebt wird. Hier, an diesem Abend, wirkte er selbstverständlich.

München unter Strom – und unter Erwartung

Das Grußwort von Oberbürgermeister und Schirmherr Dieter Reiter kam per Video. Doch die Botschaft hatte Präsenz: München sei nicht zufällig der stärkste Startup-Standort Deutschlands, sondern weil hier eine Haltung entstanden sei, Innovation nicht zu behindern, sondern zu ermöglichen. Besonders hob er Susanne Klatten hervor – als „Impulsgeberin, die Strukturen baut, die bleiben“.

Kurz darauf trat Münchens Wirtschaftsreferent Dr. Christian Scharpf ans Mikrofon. Wer dachte, nach dem Video könne die Stimmung nur politisch-höflich bleiben, wurde

schnell eines Besseren belehrt. Scharpf sprach über die „Münchener Mischung“, über Diversität der Branchen, über Gründerzentren und Hochschulen – und dann über das, was ihn umtreibt: „Bürokratie stranguliert Skalierung.“

Die Keynote: Ein politischer Paukenschlag

Wenn der Abend bis dahin fokussiert war, änderte sich das Tempo schlagartig, als der bayerische Digitalminister Dr. Fabian Mehring, die Bühne betrat. Er sprach, wie Gründer pitchen: ohne Blatt, ohne Schonung, ohne Seitenausgänge. Er zeichnete zwei Zeitenwenden: die geopolitische – und die technologische. Und er machte klar, dass Deutschland bei beiden nicht im Fahrersitz sitzt. „Wenn wir im KI-Zeitalter weiter auf der Rückbank sitzen, wachen wir in einer Zukunft auf, in der wir nach Regeln spielen, die andere gemacht haben.“ Mehring sprach über die bayerische Hightech-Agenda, über Milliardeninvestitionen, internationale Ansiedlungen, Professuren, Startup-Fonds. Aber viel wichtiger war das, was er zwischen den Zeilen adressierte: „Was wir am dringendsten brauchen, ist Wirtschaftswunder-Mentalität.“

Kein Schönreden, kein Lamentieren – sondern ein kollektives Aufwachen. Ein Appell, der an diesem Abend nicht wie Politik klang, sondern wie ein Satz, den man in Gründerbüros an die Wand schreibt.

Das Panel: Realität trifft auf Ambition

Im Anschluss leitete Raimund Brichta die Podiumsdiskussion ein.

Christian Mohr – der Maschinenraumdenker

„Wir haben erstklassige Talente – aber zu wenig Durchlässigkeit,“ so Mohr, CCO der UnternehmerTUM. München bringe jährlich überdurchschnittlich viele Unicorns hervor, weil hier ein Maschinenraum für Gründer existiert – ein Ort, an dem nicht diskutiert, sondern gebaut wird. Internationale Partnerschaften wie mit Stanford zeigen: Das deutsche Talent ist weltweit begehrte, aber das Ökosystem muss flexibler werden. Dennoch sei München kein Wunder, sondern das Ergebnis harter Systemarbeit.

Dr. Nina Gillmann – die Arbeitswelt-Revolutionärin

Gillmann von TWISE, hielt der Wirtschaft den Spiegel vor: Gründungsquote zu niedrig, Diversität mangelhaft, Arbeitsmodelle veraltet. Ihr Fokus: Frauen und erfahrene Füh-



rungskräfte, die im aktuellen System kaum Chancen haben, zu gründen – obwohl sie das Potenzial hätten, die Gründungslandschaft erheblich zu verändern. „Wenn wir eine neue Gründerzeit wollen, müssen wir Arbeit neu denken.“ Ihre These: Eine neue Gründerzeit wird es nur geben, wenn Teilzeitmodelle und flexible Karrieren gesellschaftlicher Standard werden. Sonst bleibt zu viel Potenzial ungenutzt.

Tobias Kahnert – die Beteiligungsstimme aus dem Valley

Der ehemalige Tesla-Ingenieur brachte eine internationale Perspektive ein, die in Deutschland noch fremd wirkt: „In den USA denkt jeder Mitarbeiter wie ein Unternehmer – weil er beteiligt ist.“ Er schilderte, wie Equity ganze Generationen zu Gründern macht. In Deutschland dagegen, so der Gründer und CEO von EFT Mobility, sei Mitarbeiterbeteiligung oft Ausnahme statt Norm. Sein Beispiel: Die Vermögenseffekte bei NVIDIA zeigen, was Beteiligung bewirken kann. Wer echte Ownership schafft, bringt mehr Menschen zum Gründern.

Dr. Christian Scharpf – der Standortrealist

Scharpf wurde konkret: Wenn ein Startup nach zwei Jahren Wachstum die Koffer packt, weil Dokumentationspflichten und Nachweislawinen Skalierung verhindern, verliert Deutschland mehr als nur ein Unternehmen. Er plädierte für ein wirtschaftsfreundliches Klima und setzte einen harten Kontrapunkt: „Wenn Startup Deutschland verlassen, verlassen sie nicht den Markt – sie verlassen die Bürokratie.“



Die Friedrich-List-Medaille: Eine Auszeichnung mit Gravitation

Nach der vorangegangenen spannenden Podiumsdiskussion zum Thema "Ökonomie trifft Zukunft" kam der Höhepunkt des Abends, auf den alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer gewartet haben: die Ehrung von Susanne Klatten.

Präsident Rügen erinnerte an die Bedeutung der Medaille, die nur alle paar Jahre vergeben wird – zuletzt an Hans-Werner Sinn und Lars Feld. Die Auszeichnung steht für ökonomischen Fortschritt, gesellschaftliche Verantwortung und demokratische Offenheit. Und damit passt sie zu Susanne Klatten wie kaum zu jemandem sonst.

Die Laudatio von Lars Feld – präzise, analytisch, fast literarisch

Prof. Dr. Dr. h.c. Feld begann mit einem Blick auf die deutsche Realität: Stagnation, Rückgang der Industrieproduktion, ein Potenzialwachstum von 0,2 Prozent – und die dringende Notwendigkeit eines Innovationsschubs. Dann drehte er den Blick – und führte in die Biografie von Susanne Klatten. Eine Frau, die nicht über Vermögen definiert wurde, sondern über Entscheidungen:

- die Altana-Neuausrichtung
- die Beteiligungen an Industrieunternehmen
- die frühen unternehmerischen Verantwortungsübernahmen
- und vor allem: der Aufbau der UnternehmerTUM.

Lars Feld formulierte es so klar wie selten jemand zuvor: „Susanne Klatten ist deutsche Innovationsfähigkeit in persona.“ Er zeichnete das Bild einer Ermöglicherin, die nicht verwaltet, sondern gestaltet. Die nicht nur Kapital bereitstellt, sondern Kultur formt. Und er setzte einen Satz, der den Kern ihrer Wirkung trifft: „Hätte Deutschland zehn solcher Zentren wie die UnternehmerTUM – uns müsste im Systemwettbewerb nicht bange sein.“

Eine Laudatio, die keine Überhöhung war, sondern ein nüchternes Feststellen von Bedeutung. Seine Botschaft: Deutschlands Innovationskraft braucht genau diese Art von Unternehmerpersönlichkeiten.

Die Dankesrede von Susanne Klatten – leise im Ton, groß in der Wirkung

Als sie ans Mikrofon trat, war sie nicht die Unternehmerin, die die Öffentlichkeit in ihr sieht. Sie war jemand, der erklären wollte – nicht sich selbst, sondern das, was sie antreibt. Sie begann mit dem Wort Innovation. Nicht als Schlagwort, sondern als Lebensmotiv.



Tobias Kahnert, Gründer und CEO von EFT Mobility



Dr. Nina Gillmann, TWISE

Innovation beginnt beim Menschen – und gelingt im Miteinander von Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Gesellschaft.

Sie erzählte von den Anfängen der UnternehmerTUM – einem Büro mit drei Mitarbeitenden, einer Idee und der Bedingung, dass alle Programme marktwirksam sein müssen. Sie sprach über das Prinzip des ständigen Testens, Verwerfens, Verbesserns. Dann über Mut: „Mut ist keine Eigenschaft. Mut ist eine Fähigkeit.“ Eine Fähigkeit, die auf Zuversicht, Wissen und Entschlossenheit beruht. Genau dort sieht sie die Aufgabe eines Innovationsökosystems: Menschen zu befähigen, diese Fähigkeit aufzubauen.

Klatten sprach über gesellschaftliche Verantwortung im Wandel. Über schöpferische Zerstörung, die Gewinner und Verlierer schafft. Und darüber, dass gerade in diesem Moment die Verantwortung beginnt: „Fortschritt soll befähigen – niemals abhängen.“

Sie warnte davor, Innovation durch Regulierung zu ersticken, und forderte eine missionsorientierte Innovationspo-

litik. Gleichzeitig betonte sie die Verantwortung gegenüber jenen, die im Wandel Gefahr laufen, abgehängt zu werden: Weiterbildung, Befähigung, Perspektiven. Zum Schluss formulierte sie einen Satz, der in seiner Klarheit weit über den Abend hinausreicht:

„Innovation ist weit mehr als Forschung und Wirtschaft. Sie ist eine gesellschaftliche Aufgabe.“

Ein Abend, der bleibt

Der bdvb-Verbandstag 2025 war ein Lagebericht – und eine Art Zukunftsbeschluss. Deutschland steht unter Druck. Deutschland hat aber auch alle Voraussetzungen. Nur eines fehlt manchmal: die Bereitschaft, sich seiner eigenen Stärke zu erinnern. Dieser Abend hat gezeigt, dass es Menschen, Orte und Institutionen gibt, die diese Stärke nicht nur kennen, sondern täglich leben. München war dafür der perfekte Schauplatz.



Berliner Podium 2025: Ohne Reformen kein Wachstum



Am 13. November 2025 fand zum siebten Mal das Berliner Podium des bdvb zur Bewertung des neuen Jahresgutachtens statt – dieses Jahr genau einen Tag nach der Veröffentlichung des Gutachtens und erstmals gemeinsam mit der ESMT Berlin im historischen Staatsratsgebäude der ehemaligen DDR.

Nach der Begrüßung durch Prof. Jörg Rocholl, Präsident der ESMT Berlin, der auf die aktuellen Herausforderungen der deutschen Wirtschaftspolitik hinwies, eröffnete Willi Rungen, ehemaliger Präsident des bdvb, die Veranstaltung offiziell. Er dankte der ESMT Berlin für die Kooperation und betonte die enge Verbindung von Wirtschaft und Politik.

Unter der Moderation von Christophe Darley, bdvb Regionalverband Berlin, folgte die Keynote von Prof. Dr. Veronika Grimm, Mitglied des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Sie erläuterte, dass das Jahresgutachten unter dem Titel „Perspektiven für morgen schaffen – Chancen nicht verspielen“ bewusst optimistisch formuliert sei, zugleich aber klar mache, dass wesentliche wirtschaftspolitische „Hausaufgaben“ weiterhin ausstehen. Für das laufende Jahr prognostiziert das Gutachten eine Stagnation bei leichtem Wachstum von 0,2 Pro-

zent. Dieser Impuls sei jedoch vor allem auf eine erwartete Auslastungssteigerung in der derzeit unterlasteten Industrie zurückzuführen. Grimm machte deutlich, dass Deutschland bereits seit 2017/18 in einer strukturellen Krise stecke, deren Wahrnehmung durch nachfolgende Schocks wie Pandemie und Energiekrise überlagert worden sei.

Zu den zentralen Punkten des Gutachtens zählte sie die anhaltenden Belastungen der Exportwirtschaft durch erhöhte US-Zölle, die Industrieschwäche trotz expansiver Finanzpolitik und die Notwendigkeit, das Sondervermögen investitionsorientierter und wirksamer einzusetzen. Ohne tiefgreifende Reformen sei eine Rückkehr zu nachhaltiger Haushaltspolitik unmöglich. Zudem müsse Europa seine wirtschaftliche Zukunft stärker gemeinsam sichern – durch den Abbau von Binnenmarktthemmnissen, durch eine Stärkung des Kapitalmarktes und durch engere Kooperation in Vertei-



digungsforschung und -beschaffung. Weiter plädierte Grimm für eine Reform der Unternehmenssteuern, etwa durch eine Senkung der Körperschaftsteuer, sowie für einen gerechteren Vermögensaufbau über eine gleichmäßige Besteuerung von Erbschaften und Schenkungen.

In der anschließenden Podiumsdiskussion griff Willi Rugen mehrere der angesprochenen Themen auf. Er unterstützte die Vorschläge zum Sondervermögen und zur Körperschaftsteuer und verwies auf die Bedeutung von Mitarbeiterbeteiligungen, insbesondere für junge Unternehmen. Während die USA rund 800 Unicorns verzeichnen, sind es in Deutschland lediglich um die 32 – ein deutlicher Hinweis darauf, dass regulatorische Rahmenbedingungen nicht ausreichend innovationsfreudlich ausgestaltet sind.

Dr. Klaus Wiener, MdB, Obmann und stellvertretender Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion im Ausschuss für Wirtschaft und Energie, schloss sich der Analyse an und bezeichnete die inzwischen mehrjährige Stagnation der deutschen Wirtschaft als „Katastrophe“. Ohne einen spürbaren Abbau regulatorischer Hürden sei keine Trendwende möglich. Er betonte, dass mehr öffentliche Investitionen allein keine Garantie für Wachstum seien, wenngleich investive Mittel aus dem Sondervermögen sinnvoll eingesetzt werden sollten. Ein Potenzialwachstum von nur 0,1 Prozent infolge rückläufiger Produktion und sinkenden Arbeitsangebots bezeichnete er als alarmierend.

In der Diskussion um privates Kapital erläuterte Sebastian Roloff, MdB, wirtschaftspolitischer Sprecher der SPD, dass Deutschland kein Kapitalproblem, sondern ein massives Kapitalallokationsproblem habe. Während rund 40 Prozent des Kapitals in sicheren Einlagen verharren, finden Unternehmen hierzulande oft keine ausreichenden Mittel zum Skalieren und weichen ins Ausland aus. Dies sei ein strukturelles Problem, das eine umfassendere Agenda erfordere als die von 2010.

Prof. Grimm verwies auf das Beispiel Argentinien, wo eine umfassende Deregulierung mithilfe datenbasierter Analysen durch KI und Expertenvorschläge vorbereitet wurde. Ein solcher Ansatz könne auch für Deutschland hilfreich sein, um regulatorische Hindernisse systematisch abzubauen.



en. Dazu passe auch die Überlegung Eigen- und Fremdkapital steuerlich gleichwertiger zu behandeln, um den Investitionsanreiz zu erhöhen.

Prof. Rocholl lenkte den Blick auf die junge Gründergeneration, die unter den aktuellen Standortbedingungen besonders leide. Der Unternehmenswert sei in den USA häufig deutlich höher, was zunehmend dazu führt, dass Startups ihre Aktivitäten ins Ausland verlagern. Im Kontext der Erbschaftsteuer betonte er zudem die ungleiche Belastung und formulierte pointiert, dass insbesondere „die armen Reichen“ am stärksten betroffen seien – ein Hinweis darauf, dass auch Familienunternehmen unter steigenden Anforderungen leiden.

Im Anschluss an die Podiumsdiskussion nutzten die Teilnehmenden das Foyer des historischen Staatsratsgebäudes für einen offenen Austausch. Der Abend machte klar: Ohne mutige wirtschaftspolitische Reformen, klare Prioritäten und eine bessere Nutzung privaten Kapitals wird es Deutschland schwerfallen, den wirtschaftlichen Anschluss zu halten.



Mosaik – vertraute Muster neu gestalten

Der 28. Kongress für Familienunternehmen aus studentischer Sicht



(1.R.v.l.) Johannes Geyer und Laurin Drescher, (m.) Laura Riegel,
(3.r.v.l.) Tom Czerwonka, Henry Nolden-Temke

Wir – das sind Laura Riegel, Johannes Geyer, Tom Czerwonka, Laurin Drescher und meine Person, Henry Nolden-Temke – studieren gemeinsam Management an der Universität Witten/Herdecke. Wir bilden das studentische Organisationsteam für den 28. Kongress für Familienunternehmen, der am 20. und 21. März 2026 auf dem Campus in Witten stattfinden wird. Ein Jahr lang Zeit, um mit vier Freunden den größten rein studentischen Kongress für Familienunternehmen in Europa auf die Beine zu stellen. Was der bdvb damit zu tun hat und was die Unternehmer auf unserem Kongress erwarten, lesen Sie hier.

Warum wir den 28. Kongress für Familienunternehmen organisieren

Gemeinsam mit Freunden über ein Jahr hinweg ein unternehmerisches Projekt zu gestalten und dabei spannende Menschen kennenzulernen – deshalb haben wir uns als fünf Freunde am Anfang des Jahres für den Kongress entschieden. Mich persönlich reizt an der Organisation vor allem eines: Er verbindet Verantwortung, Inhalt und Netzwerk auf eine Weise, die ich in keinem Seminar bisher erlebt habe. Entscheidungen, die wir im Organisationsteam treffen, haben direkte Konsequenzen auf Ablauf, Programm, Stimmung und am Ende auf die Frage, ob die Unternehmer sagen: „Das hat sich gelohnt.“

Dabei spielt der bdvb im Hintergrund für mich eine wichtige Rolle. Johannes Geyer und ich sind seit Jahren im Verband aktiv – Johannes als Vorsitzender der Hochschulgruppe Witten, ich mit Erfahrung im Bundesvorstand der Hochschulgruppen und mittlerweile als Mitglied im bdvb-Präsidium. So haben wir seit unseren ersten Semestern gemerkt, wie studentisches Engagement funktioniert, wie Events organisiert werden und welche Wirkung unabhängige, gut kuratierte Austausch-

formate haben. Genau diese Logik, dass Studierende Räume gestalten, in denen sich Wirtschaft und Wissenschaft auf Augenhöhe begegnen, übertragen wir nun auf den Kongress.

Besonders prägend sind dabei die Gespräche mit den Gesellschafterinnen und Gesellschaftern großer Familienunternehmen – darunter Dr. Oetker, Merck, Haribo, Katjes und Edding. Diese Einblicke zeigen uns, welche Herausforderungen Familienunternehmen heute beschäftigen und wo wir mit dem Kongress Impulse setzen können.

Wie das Leitmotiv „Mosaik“ entstanden ist

Der Titel des diesjährigen Kongresses lautet „Mosaik – vertraute Muster neu gestalten“. Die Metapher entstand nicht am Schreibtisch, sondern im Austausch mit den Unternehmerfamilien selbst. Dabei wurde deutlich, dass Familienunternehmen wie ein Mosaik aufgebaut sind: Viele einzelne „Steine“ – Eigentum, Management, Mitarbeitende, Tradition, Innovation, regionale Verantwortung – ergeben erst gemeinsam das große Ganze. Genau dieses Zusammenspiel beschreibt das Spannungsfeld, das uns in den Gesprächen immer wieder begegnet:

- Bis zu welchem Punkt stärkt Tradition – und wann bremst sie?
- Wo müssen Strukturen aufgebrochen, wo bewusst bewahrt werden?
- Welche Elemente müssen neu gesetzt werden, damit das Unternehmen zukunftsfähig bleibt?

Aus diesen Leitfragen entstand unser thematischer Dreiklang „aufbrechen – bewahren – neu setzen“, der beide Kongressstage strukturiert und den roten Faden für Keynotes, Panels und Workshops bildet.

Organisation wie in einem kleinen Unternehmen

Im Kernteam funktionieren wir wie ein kleines Projektunternehmen: mit klaren Ressorts – Konzept, Event, Marketing, Sponsoring und Finanzen – und gleichzeitig kurzen Entscheidungswege. Vieles diskutieren wir analytisch, etwa Formate, Budgets oder Zielgruppen. Bei anderen Fragen vertrauen wir bewusst unserem Bauchgefühl: Passt

dieser Speaker wirklich zum Leitmotiv? Wird sich eine Unternehmerfamilie in diesem Panel wiederfinden?

Parallel koordinieren wir über 150 Studierende, die in Bereichen wie Logistik, Shuttle, Empfang, Regie, Technik, Referierendenbetreuung und Abendveranstaltungen eingebunden sind. Dazu kommen externe Dienstleister für Catering, Eventausstattung und Medienproduktion. Diese Zusammenarbeit ist für uns eine praktische Schule der Organisationsentwicklung: Wie viel Struktur braucht es, damit alle wissen, was zu tun ist, ohne dass wir in Detailsteuerung versinken? Welche Entscheidungen müssen zentral getroffen werden – und wo können Teams eigenverantwortlich handeln?

Dabei merken wir auch, wie wichtig klare Rollen sind. Es gibt Momente intensiver Diskussion, etwa über Prioritäten im Programm, Budgetgrenzen oder passende Partner. Doch gerade dann hilft es, dass wir intern wie ein kleines Leitungsgremium arbeiten – und nach außen geschlossen auftreten.

Das erwartet die Familienunternehmen – Impulse und echter Austausch

Inhaltlich orientieren wir uns an den Themen, die uns Familienunternehmen in Vorgesprächen als besonders relevant spiegeln: Innovation und Transformation, Nachfolge und Governance, Werte und Verantwortung sowie die Rolle von Familienunternehmen in einem zunehmend unsicheren geopolitischen Umfeld.

Dabei setzen Keynotes und Panels die inhaltlichen Linien, während über 40 Workshops den Transfer in die eigene Unternehmensrealität ermöglichen. Uns ist dabei besonders wichtig, dass dieser Transfer so praxisnah wie möglich erfolgt, weshalb nahezu alle der Workshops von oder mit Familienunternehmen abgehalten werden.

Die Schirmherrschaft von Dr. Michael Otto, Ehren-Aufsichtsratsvorsitzender der Otto Group, stärkt diesen Rahmen. Seine Haltung zu Nachhaltigkeit, Verantwortung und langfristiger Führung passt ideal zu den Fragestellungen, die

viele Familienunternehmen aktuell bewegen.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der nächsten Generation. In der Nachfolgeakademie (NFA), die einen zusätzlichen Tag auf dem Kongress bekommt, sprechen Nachfolgerinnen und Nachfolger über Fragen, die in klassischen Formaten oft keinen Platz haben: eigene Rolle, Erwartungen der Familie, Distanz und Nähe zum Unternehmen, Umgang mit Verantwortung.

Die Doppelschirmherrschaft der Nachfolgeakademie von Pia Albers und Laura Bunz (ELA Container) setzt hier nochmals bewusst einen klaren Rahmen, um die rund 60 Next Gens inhaltlich zu unterstützen.

Ein bewusst geschützter Rahmen

Mit rund 350 Teilnehmenden schaffen wir bewusst einen pressefreien und nahezu beraterfreien Raum. Familienunternehmen brauchen Orte, an denen sie offen sprechen können, ohne Sorge vor Schlagzeilen. Unsere Rolle als Studierende ist dabei klar: Wir verstehen uns weniger als Akteure im Vordergrund, sondern als Gastgeber, die einen Rahmen schaffen, in dem echter Austausch möglich ist.

Was wir aus dem Projekt mitnehmen

Rückblickend merken wir, wie sehr uns dieses Projekt als Team schon jetzt verändert hat:

Wir verstehen heute viel besser, wie Familienunternehmen Entscheidungen treffen und wie eng Eigentum, Verantwortung und Emotionen miteinander verknüpft sind. Wir erleben, welche Wirkung gut kuratierte Formate haben – etwas, das wir aus dem bdvb kennen, nun aber in deutlich größerem Maßstab umsetzen dürfen. Der Kongress ist für uns damit weit mehr als „studentisches Engagement“: Er ist ein gemeinsames Lernfeld, das unser Studium und unsere Verbandserfahrungen ideal ergänzt.

Bei Fragen, Interesse am Programm oder möglichen Kooperationen können Sie sich jederzeit gerne an uns wenden:

Henry Nolden-Temke
noldentemke@familienunternehmer-kongress.de



Ökonomen wählen neues Präsidium

Samstagmorgen, 8. November, 09:30 Uhr in der Technischen Universität München, Hörsaal 06.06. Präsident Willi Rugen begrüßt die Mitglieder vor Ort und diejenigen, die zuhause an ihren Bildschirmen sitzen, zur Bundesmitgliederversammlung 2025.

Zu Gast ist heute Morgen Christian Mohr, CCO der UnternehmerTUM. In seinem Grußwort bedankt er sich noch einmal in Namen von Susanne Klatten für die Preisverleihung. Er spricht über das 25-jährige Bestehen der UnternehmerTUM und beschreibt den Weg zum erfolgreichsten Gründungsinnovationszentrum in Europa. Er sieht dieses Grußwort als einen Auftakt, gemeinsam die Kräfte im Sinne ökonomischer Bildung zu bündeln und freut sich auf mögliche Gespräche über eine Zusammenarbeit mit dem bdvb.

Willi Rugen eröffnet im Anschluss die offizielle Bundesmitgliederversammlung. Die Mitglieder hatten am Morgen per E-Mail auch ihren Zugang zur Wahlplattform erhalten.

Rugen fasst die Arbeit im Präsidium zusammen und gibt einen Überblick über die vielen Veranstaltungen, Sitzungen und Gesprächen mit verschiedenen Organisationen, Politikern und Wissenschaftlern. So hatte auf dem deutschen Führungskräfte- tag in Berlin in der Landesvertretung Rheinland Pfalz Professor Alexander Zureck die gemeinsame Führungskräftestudie vorgestellt. Da Rugen nicht mehr als Präsident antritt, bedankt er sich an dieser Stelle herzlich bei den Kollegen aus Präsidium, Beirat und Bundesvorstand der Hochschulgruppen für die Zusammenarbeit in den vergangenen zwei Jahren. Auch Vizepräsidentin Ulrike Hellwig stellt sich nicht mehr zur Wahl.

Anschließend führt der Schatzmeister Markus Englert die Teilnehmer durch den Wirtschaftsbericht zur finanziellen Lage des Verbandes. Erkennbar zeigt er auf, welche wirtschaftlichen Faktoren in den letzten Jahren zu einem erhöh-

ten Aufwand geführt haben und dass der Verband lediglich durch die in der Corona-Zeit eingesparten Ausgaben die Effekte auffangen konnte.

In dem Zusammenhang weist er auf eine nach 14 Jahren notwendige Beitragsanpassung hin, der im Verlaufe der Mitgliederversammlung mit großer Mehrheit zugestimmt wird. Die neuen Beiträge ab 2026 für die Mitglieder über 30 Jahre werden bei € 189 statt € 149 liegen. Analog zu dieser Anpassung wird auch der Mitgliedsbeitrag für Doppelmitglieder von € 100 auf € 125 angepasst. Das Beitragsmodell für Studierende wurde bereits 2023 auf ein variables, nach Alter gesteuertes Modell, angepasst.

Beiratsvorsitzender Sven Kraffzick gibt einen Überblick über die Arbeit im Beirat und die zurzeit 15 aktiven Regionalverbände, sieben Fachausschüsse und sieben sehr dynamische Hochschulgruppen. Der Beirat versteht sich u.a. als Impulsgeber und Sparringspartner des Präsidiums.

Mit den Worten „Ich kann mir eigentlich keinen anderen Endpunkt vorstellen, als so eine tolle Veranstaltung wie die von gestern Abend, die nochmal gezeigt hat, wie engagiert du den Verband in den letzten sechs Jahren vorangebracht hast“, verabschiedet Kraffzick Willi Rugen. Zum Dank überreicht er ihm eine gebundene Ausgabe bdvb aktuell mit allen Präsidentengesprächen.

Es übernimmt der ehemalige Bundesvorsitzende der Hochschulgruppen, Henrik Liersch. Eindringlich beschreibt er,

v.l. Ulf Hollinderbäumer, Arne Fleschenberg, Alexander Zureck, Ines Schiller, Benjamin Wimmer, Cordula Voß, Markus Englert, Almaz Andezion und Hartmut Jaensch



dass mehr als zwei Drittel der jungen Menschen in Deutschland das Gefühl haben, ihre Stimme in Gesellschaft und Politik würde kaum Gehör finden. Das führt zu einer fundamentalen Unsicherheit. „Wir brauchen Räume, in denen wir uns gehört fühlen, in der wir uns auf Augenhöhe entgegenkommen und miteinander vernetzen können. Der bdvb kann genau hier eine zentrale Rolle einnehmen, eine Plattform sein, auf der Dialog möglich wird zwischen Studierenden und Professionals zwischen Theorie und Praxis und auch nicht zuletzt zwischen Studierenden untereinander. Weil wir nicht nur Veranstaltungen organisieren, sondern Begegnungen schaffen, in denen wir Brücken bauen, indem wir Verständnis füreinander bekommen.“

Die Aussprache zu den Berichten zeigt, dass die Mitglieder vor allem die Sorge umtreibt, dass die Mitgliederzahlen rückläufig sind.

Mit diesem Appell an das zukünftige Präsidium werden die Wahlen eingeleitet. Neben den ursprünglichen Kandidaten gibt Benjamin Wimmer seine Kandidatur bekannt. In das Präsidium wählen die Mitglieder Prof. Dr. Zureck (Rhein-Ruhr) zum neuen Präsidenten. Als Vizepräsident bestätigt wird Hartmut Jaensch (Südbayern), neu in dieses Amt gewählt werden Ines Schiller (Sachsen) und Arne Fleschenberg (Niedersachsen). Markus Englert (Nordbayern) wird als Schatzmeister bestätigt. Weitere Mitglieder des Präsidiums

sind Almaz Andezion (Rhein-Main), Ulf Hollinderbäumer, (Südbayern) Henry Nolden-Temke (Witten), Cordula Voß (Rhein-Main) und Benjamin Wimmer (Südbayern). Als Rechnungsprüfer werden im Anschluss Thomas Möller und Franca Faber gewählt. Ein Dank geht an die ehemalige Prüferin Nadine Lorenz.

Zuletzt wird dem Antrag zur Änderung der Geschäftsordnung für Mitgliederversammlungen ebenso stattgegeben, wie dem Antrag des RV Stuttgart. Freuen wir uns also auf den nächsten Verbandstag mit Medaillenverleihung 2027 in Stuttgart.



Regionalverbände & Hochschulgruppen

Neuer Bundesvorstand der Hochschulgruppen

Auf der letzten Hochschulgruppenleiterkonferenz, die online am 20. Oktober stattfand, wurde auch ein neuer Bundesvorstand gewählt. Vorsitzender ist Samuel Trautwein (HG Mannheim), Stellvertreter sind Anna Lena Wiehemeier (HG Münster) und Daniel Bayan (HG Münster). Einen herzlichen Dank für ihr Engagement geht an den alten BuVo Luisa Meier, Henrik Liersch und Tim Haimerl sowie an Special Advisor Henry Nolden-Temke.



Bremen/Weser-Ems

Erfahrungsaustausch über die Hochschullandschaft in China, Brasilien und USA

Beim regionalen Wirtschaftsabend des RV am 23. Oktober wurde das Programm kulinarisch im Restaurant "Edel Weiß" umrahmt. Die Teilnehmenden diskutierten in einem genussvollen Rahmen intensiv über die aktuelle Lage in Deutschland und der Welt. Ein besonderes Highlight war das Thema Künstliche Intelligenz in Wissenschaft und Lehre, das auf dem regionalen Sommerfest in einer der Keynotes vorgestellt und von den Anwesenden jetzt erneut aufgegriffen wurde. Aus den Praxiserfahrungen einiger Mitglieder entstand eine greifbare Perspektive auf die Hochschullandschaft in China, den USA und Brasilien, die den Blick über regionale Grenzen hinaus erweiterte. Das Treffen zeigte, dass fachspezifische Diskussionen und praktische Erfahrungen zusammenkommen, um neue Impulse für Forschung, Lehre und regionale Zusammenarbeit zu setzen. Das nächste Treffen ist für Ende Januar 2026 geplant.

Offener Austausch zum Thema Wirtschaft und Sicherheit mit Abgeordneter der Bremischen Bürgerschaft

Am 26. September trafen sich die Vorstandsmitglieder des RV Bremen/Weser-Ems Falko Lüders-Kuberski und Klaus Nannt gemeinsam mit Beiratsvorsitzendem Sven Kraffzick und Ines Schiller aus dem Präsidium zu einem konstruktiven Austausch mit Susanne Grobien, CDU-Fraktionssprecherin für Häfen und Wissenschaft sowie Abgeordnete der Bremer Bürgerschaft. Ziel des Treffens war es, über aktuelle wirtschaftspolitische Themen des Bundeslandes Bremen zu

informieren und gemeinsam Perspektiven zu diskutieren. Im Zentrum des Gesprächs stand die wirtschaftliche Situation Bremens und die Rolle der Bremischen Hafenwirtschaft als wirtschaftlicher Motor für Wachstum.

Ein weiterer Schwerpunkt war auch die Einordnung der aktuellen Sicherheitslage. Die Gespräche betonten die enge Verzahnung von Sicherheitspolitik und wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit: Stabile Verhältnisse, verlässliche Rechtsrahmen und der Schutz der systemrelevanten Hafeninfrastrukturen bilden die Grundlage für ein prosperierendes Umfeld – auch im Bundesland Bremen.

Der Austausch zeigte deutlich: Offene Dialoge zwischen politischen Entscheidungsträgern und Vertretern der Wirtschaft tragen dazu bei, Chancen zu erkennen und gemeinsam pragmatische Lösungen zu entwickeln. Der RV Bremen/Weser-Ems dankt Frau Grobien für den konstruktiven Beitrag und freut sich auf weitere Dialoge und die Aussicht, den bdvb stärker mit der Bremer Landespolitik zu vernetzen.



Düsseldorf

Am 18. November fand im Industrie-Club die Mitgliederversammlung und Reaktivierung des Regionalverbands Düsseldorf statt. Nadine Lorenz führte durch den Abend und verabschiedete an diesem Abend mit einem herzlichen Danken Horst Meessen, der über viele Jahre als Vorstand für Finanzen tätig war. Zu Gast war auch der neue bdvb-Präsident Prof. Dr. Alexander Zureck, der das Wahlprozedere übernahm. Zum neuen Vorsitzenden wurde Horst Looser gewählt. Er wird vertreten durch Jochen Brinkmann. Dr. Magnus Pascal Thomas ist zukünftig für die Finanzen zuständig. Weitere Vorstandsmitglieder sind Nadine Lorenz, Bernhard Floter und Dr. Moritz Steinert.

Es wurde über Ideen und Vorschläge für das zukünftige Veranstaltungsprogramm diskutiert sowie über eine Umfrage an die Mitglieder des RV nachgedacht. Nach wie vor sind kulturelle Veranstaltungen in Düsseldorf sehr gefragt. Ein weiterer wichtiger Punkt auf der Agenda des neuen Vorstands ist die

Reaktivierung der Hochschulgruppe Düsseldorf. Wir wünschen dem neuen Vorstand gutes Gelingen und freuen uns auf neue Aktivitäten in Düsseldorf und Umgebung.



Neuer Vorstand des RV Düsseldorf (v.l.): Bernhard Floter, Bernhard Brinkmann, Horst Looser, Nadine Lorenz, bdvb-Präsident Alexander Zureck und Dr. Moritz Steinert. Es fehlt Dr. Magnus Pascal Thomas

Regionalverbände Nord

Norddeutsches Spätsommerfest

Hamburg, 12. September – Das norddeutsche Spätsommerfest, ausgerichtet von den Regionalverbänden Bremen/Weser-Ems, Hamburg/Schleswig-Holstein und Niedersachsen war eine gelungene Veranstaltung mit inspirierenden Impulsen, regem Austausch und hervorragender Location. Im Showroom von designfunktion begrüßten die Vorstände der Nord-Regionalverbände rund 30 Teilnehmende zu einem gelungenen Networking-Event in unmittelbarer Elbkulisse.

Programm-Highlight waren zwei eindrucksvolle Keynotes, die das Publikum mit Motivation und Praxisbezug versorgten. Samir Ayoub, Unternehmer und Geschäftsführer der designfunktion Gruppe, regte mit seinem Vortrag „Mach's menschlich! Was Arbeitgeber attraktiv macht“ dazu an, Arbeitswelten stärker an den Bedürfnissen der Mitarbeitenden auszurichten. Prof. Dr. Jens Eschenbächer, Professor für Internationales Management und Personalwirtschaft an der Hochschule Bremen, zeigte unter dem Titel „Arbeitswelt mit KI – Wie Mensch und Maschine gemeinsam Mehrwert schaffen“ auf, wie KI sinnvoll in moderne Arbeitsprozesse integriert werden kann. Beide Referenten regten mit ihren Vorträgen zum Nachdenken über das Thema KI an.

Der Ablauf des Abends bot genug Raum für Dialog: die Teilnehmenden ließen sich kulinarisch im Stilwerk verwöhnen und nutzten die anschließende Networking-Phase, um Kontakte zu vertiefen, Erfahrungen auszutauschen und neue Impulse für die eigene Arbeit zu sammeln.

Die Veranstaltung zeigte eindrucksvoll, wie regional verankerte Verbände überregionale Gemeinsamkeiten stärken und Raum für den Austausch aktueller Themen schaffen können. Die positive Resonanz der Gäste spiegelte sich in vielen dankbaren Feedbacks wider: wertvolle Kontakte, inspirierende Perspektiven und das fühlbare Netzwerken standen im Mittelpunkt des Abends.

Ausblick: Die drei Vorstände der Regionalverbände blicken zufrieden auf den Abend zurück und laden alle Teilnehmenden ein, den Dialog fortzuführen. Die Erfahrungen dieses Abends sollen künftig als Anregung dienen, weitere Formate zu entwickeln, die den regionalen Austausch stärken und Innovationskraft in der norddeutschen Arbeitswelt fördern.

Zudem wurde beschlossen, im Jahr 2026 eine weitere gemeinsame Veranstaltung aller norddeutschen Regionalverbände durchzuführen – diesmal in Hannover. Wir danken allen Beteiligten, Dozenten, den Gastgebern von designfunktion und Gästen für ihr Engagement und eine rundum gelungene Veranstaltung.



zu Gast im Showroom von designfunktion



einindrucksvolle Keynote von Samir Ayoub

RV Hamburg/Schleswig-Holstein

Anfang Dezember trafen sich 19 Mitglieder des Regionalverbands zur Mitgliederversammlung und anschließender Weihnachtsfeier in Hamburg. Für die Mitgliederversammlung stellte uns die DZ HYP AG einen Konferenzraum über den Dächern der Innenstadt mit tollem Weitblick zur Verfügung. Vorsitzender Sven Kraffzick führte durch die Sitzung, in der die Berichte des vergangenen Jahres sowie aktuelle Themen aus dem Verbandsleben vorgestellt und lebhaft diskutiert wurden. Im Anschluss erfolgte die turnusmäßige Neuwahl des Vorstands, der einstimmig bestätigt wurde. Neben Sven Kraffzick (Vorsitzender), Helga Kees (stellvertretende Vorsitzende), Bastian Enders und Rico Hofmann wurde Natascha Möller-Hoberg neu in das Gremium gewählt, die künftig den Vorstand tatkräftig unterstützen wird.

Ein besonderer Programmpunkt war die Ehrung der Jubilare: Insgesamt 24 Mitglieder des Regionalverbands können auf mindestens 25 Jahre bdvb-Mitgliedschaft zurückblicken. Besonders hervorzuheben ist Herbert Schneider, ehemals langjähriger Beiratsvorsitzender des Verbandes, der erstaunliche 60 Jahre zugehörig ist. Neben einer vom Präsidenten des bdvb unterzeichneten Urkunde erhielten die anwesenden Jubilare ein kleines Präsent, das ihnen vom frischgewählten Vorstand überreicht wurde.

Nach dem offiziellen Teil setzten die Teilnehmenden den Abend in geselliger Runde fort: Bei einem gemeinsamen Weihnachtssessen in einem nahegelegenen Lokal bot sich reichlich Gelegenheit für persönliche Gespräche und den Austausch über die Pläne des Verbands im kommenden Jahr.

Niedersachsen

Mitgliederversammlung mit Gänseessen

Der RV Niedersachsen lud am 19. November zur ordentlichen Mitgliederversammlung und anschließendem Gänseessen in Hannover im Hotel Mercure ein. Nach Begrüßung von Mitgliedern und Gästen durch die Vorsitzende, Maike Körlin, folgten die Berichte über die regionalen und überregionalen Aktivitäten der Gruppe, der Bericht über die Finanzen sowie die Herausforderungen in der vergangenen Amtsperiode. Nach Entlastung des Vorstands erfolgte die Vorstellung der Kandidaten und Neuwahl des neuen Vorstands in offener Abstimmung. Erneut im Amt bestätigt wurden Maike Körlin (Vorsitzende), Frank Triebel (stv. Vorsitzender/Finanzen), Hubertus Flor und Oliver Wasemann.

Im Anschluss an die Wahlen wurden neue Veranstaltungsthemen für 2026 vorgestellt. Zudem fand ein intensiver Austausch zur Findung des neuen bdvb-Jahresthemas statt. Mitglieder und Gäste waren sich darüber einig: das Jahresthema sollte in Verbindung zum 125-jährigen Bestehen des bdvb stehen. Die Ideenfindung setzte sich bei anschließendem Gänseessen im schönen Salle Nollet fort. Unter dem positiven Einfluss der Kulinarik einigten sich die Teilnehmer auf das Thema „Deutschlands ökonomische Weichenstellung im Spiegel von 125 Jahren Wirtschaftsgeschichte“, welches an das Präsidium zur Entscheidung weitergereicht wurde.



Mitgliederversammlung des RV Niedersachsen

Rhein-Main

Mitgliederversammlung

Am 09. September fand die Mitgliederversammlung des RV Rhein-Main im Saalbau Gallus statt. Nach den Berichten von Vorstand und Schatzmeister, zu Aktivitäten, Finanzen und künftigen Beitragssätzen, erfolgte die Neuwahl: Zum Vorsitzenden wurde Falko Block gewählt, zum stellvertretenden Vorsitzenden Willi Rugen, Schatzmeister ist weiterhin Thomas Möller. Weitere Vorstandsmitglieder sind Almaz Andezion, Cordula Voß und Olaf Pielke. Falko Block gab einen Ausblick auf geplante Veranstaltungen bis zum Jahresende

2025, wie z.B. eine exklusive Führung in der Deutschen Börse, eine Veranstaltung zum Thema Zölle bei der Bundesbank und die traditionelle Weihnachtsfeier. Alle Mitglieder wurden zudem eingeladen, eigene Ideen einzubringen und die bdvb-App aktiv zu nutzen.



Vorstand des RV Rhein-Main: (v.l.) Cordula Voß, Almaz Andezion, Falko Block, Willi Rugen und Thomas Möller

Exklusive Führung in der Deutschen Börse

Angebot und Nachfrage bestimmt das tägliche Auf und Ab an der Börse. Aber wie genau läuft eine Kursfindung ab, was hat es mit dem Orderbuch auf sich und warum ist der Handel an einer Börse besonders sicher? Das erfuhren 25 Mitglieder des RV Rhein-Main bei einem Besuch des Visitors Center der Deutsche Börse in Frankfurt. Edda Vogt, Managerin für Finanzinformationen bei der Deutschen Börse, gab den Anwesenden einen exklusiven Einblick auf das Handelsparkett und den elektronischen Handel. Sie erklärte alles, was Börsianer über den Handel von Aktien, Anleihen und ETFs wissen müssen.

Besuch der Deutschen Bundesbank HV Hessen

Am 20. November war der RV Rhein-Main zu Gast in der Deutschen Bundesbank HV Hessen. Es ging um „Neue Mauern im internationalen Handel“, die sich bereits seit einiger Zeit abzeichnen, jetzt aber durch die Trump Administration spürbar verschärft haben. Seine Auswirkungen auf Deutschland und Europa war Gegenstand des Vortrages von Dr. Ulf Slopek. Im bdvb beschäftigen wir uns seit mehreren Jahren mit den Auswirkungen der fortschreitenden Deglobalisierung & Deindustrialisierung und wie man ihnen mit Innovationen in Zukunftstechnologien begegnen kann. Sehr dankbar sind wir für die fundierte Analyse der Bundesbank und den offenen Austausch. Großen Dank an Präsident Ulf Slopek und sein Team.



Ruhr-West

Plaudermeeting im Duisburger Innenhafen

Am 29. September traf sich der RV Ruhr West im ehemaligen Handelshafen und heutigem Szeneviertel im Zentrum der Stadt Duisburg zu einem geselligen Austausch. Zu den angesprochenen Themen gehörten vor allem die Nachbereitung der Beiratssitzung sowie Einstimmung und Vorbereitung auf den bevorstehenden Verbandstag und die Bundesmitgliederversammlung in München.

Es wurde ein Folgetermin im November vereinbart. Als Location wurde das Areal des ehemaligen Bergwerks Ewald 1/2/7 in Herten gewählt, verbunden mit einer Führung über das Gelände. Ziel ist es, den Strukturwandel des Ruhrgebiets erlebbar zu machen. Das Spektrum der Unternehmen, die sich auf dem ehemaligen Bergwerksgelände angesiedelt ha-

ben, reicht von Showbusiness, Motorworld und Industriekultur auf der einen Seite und Logistik, Handwerk und Hightech auf der anderen.



Hochschulgruppe Passau auf Frankfurt-Exkursion

Unsere geplante Exkursion führte uns vom 24.-26. Oktober nach Frankfurt. Der erste Tag startete nach der Ankunft gleich mit einer Führung durch die Europäische Zentralbank (EZB), ein Highlight mit spannenden Einblicken in die Aufgaben, Strukturen und aktuelle Geldpolitik der Institution, die die europäische Wirtschaft entscheidend prägt.

Am Abend stand ein gemeinsames Essen beim Asiaten und ein anschließender Barbesuch auf dem Programm – ein perfekter Start in unser Wochenende in Frankfurt.

Der zweite Tag begann deutlich entspannter: Nach einem gemütlichen Frühstück nutzten einige von uns den Wellnessbereich des Hotels, um die müden Beine vom Vortag zu entspannen. Anschließend ging es auf eigene Faust durch die Stadt, um diese zu erkunden. Ein besonderes Highlight folgte am Abend: das gemeinsame Abendessen im „Chicago Meatpackers“ an der Frankfurter Uferpromenade. In ent-

spannter Atmosphäre genossen wir saftige Burger, perfekt gegrillte Steaks und köstliche Beilagen. Dieses Essen wurde uns großzügig von unserem Sponsor ermöglicht, wofür wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken möchten. Das gemeinsame Abendessen war nicht nur kulinarisch ein Genuss, sondern auch ein wunderbarer Moment, um den Tag in geselliger Runde Revue passieren zu lassen. Später zog es uns noch einmal hinaus in die Stadt - in eine Bar mit Blick auf die beeindruckende Frankfurter Skyline, die bei Nacht in ihrem ganz eigenen Glanz erstrahlt.

Am dritten Tag stand ein Besuch im Geldmuseum der Deutschen Bundesbank auf dem Programm. Dort erfuhren wir Wissenswertes über die Geschichte des Geldes, Währungen und die Funktionsweise des Finanzsystems. Nach einem gemeinsamen Mittagessen traten wir schließlich die Heimfahrt an - müde, aber mit vielen neuen Eindrücken, spannenden Gesprächen und tollen Erinnerungen im Gepäck.

Was den bdvb einzigartig macht.



Luisa Friederike Meier (25) und **Henrik Liersch** (23) waren von 10.2024 bis 10.2025 Stellvertreterin bzw. Vorsitzender im Bundesvorstand der Hochschulgruppen. In den zwei vergangenen Jahren zuvor war Luisa im Vorstand der HG Passau aktiv, während Henrik sich in der HG Münster engagierte.

Wenn man uns heute fragt, was den bdvb für uns einzigartig macht, dann ist die Antwort klar: Es sind die Menschen und die Freundschaften, die über jedes Studium, jede Stadt und sogar über das Ehrenamt selbst hinauswachsen. Unsere Geschichte ist ein schönes Beispiel dafür.

Unsere gemeinsame Reise begann mit einem parallelen Engagement in zwei unterschiedlichen Städten. Luisa Meier, war von 2022 bis 2025 in der HG Passau aktiv, unter anderem als Vorsitzende der Hochschulgruppe (HG). Im gleichen Zeitraum gestaltete Henrik Liersch die Geschicke der HG Münster mit. Unsere Wege kreuzten sich intensiv, als wir beide 2024/2025 in den Bundesvorstand (BuVo) gewählt wurden.

Der eigentliche Grundstein für unsere Freundschaft wurde auf der Hochschulgruppenleiterkonferenz (HGLK) in Düsseldorf im Jahr 2022 gelegt. Die HGLK ist der Schmelzriegel für alle Aktiven, und sie lieferte den idealen Rahmen.

Von da an waren unsere gemeinsamen Erlebnisse geprägt von Verbandspolitik und freundschaftlichem Austausch: von intensiven Beirats- und Präsidiumssitzungen bis hin zu den legendären HGLK-Wochenenden in München und Ham-

burg. Diese Zeit war nicht nur arbeitsreich, sondern auch eine immense persönliche Schule. Durch das Engagement haben wir gelernt, komplexe Projekte strategisch zu koordinieren, erfolgreich zwischen unterschiedlichen Interessen (HG, BuVo, Präsidium, Beirat) zu vermitteln und Zukunftsstrategien für den Verband zu formulieren – unbezahlbare Kompetenzen, die uns heute in unserem Masterstudium helfen.

Heute sind die Vorstandsjahre abgeschlossen, doch unsere Freundschaft hat die ultimative Bewährungsprobe bestanden: die geografische Distanz.

Henrik hat seinen Master in Finance in Lissabon begonnen, während Luisas Weg für ihren Finance & Accounting Master nach Wien geführt hat.

Wir verfolgen unterschiedliche akademische und berufliche Pfade, doch der Kontakt ist eng und wird durch regelmäßige private Treffen gefestigt. Genau das ist es, was den bdvb für uns so besonders macht: Er war nicht nur der Rahmen für unsere Arbeit, sondern der Türöffner zu einer Freundschaft, die Kontinente überbrückt. Wir sind dankbar für die unzähligen Bekanntschaften und tiefen Verbindungen, die wir durch den Verband gefunden haben, und möchten jedem Aktiven zurufen: Nutzt diese Zeit! Das Wissen und die Kontakte, die ihr hier knüpft, werden euch auf eurem weiteren Weg begleiten.

Herzlichen Dank an den gesamten bdvb – vom Präsidium über die Geschäftsstelle bis hin zu allen Mitgliedern – für das einzigartige Netzwerk, die Unterstützung und die Basis, die ihr für solche Geschichten schafft.

Luisa und Henrik

H+ Premium Business. Das Abo für Unternehmen.

Wirtschaftswissen, das Ihr Team voranbringt.

Jetzt Mehrfachlizenz anfragen:
vorteil.handelsblatt.com/abounternehmen



Oder nehmen Sie direkt Kontakt zu uns auf:
0211 887-1550, business-solutions@handelsblattgroup.com



Das Netzwerk für Ökonomen

„Deutschlands ökonomische Weichenstellung im Spiegel von 125 Jahren Wirtschaftsgeschichte“

Der Bundesverband Deutscher Volks- und Betriebswirte fördert den Dialog, das Verständnis und die Gestaltung der Gesellschaft mit ökonomischem Sachverstand.
Wir schauen hinter die Kulissen. Seit 125 Jahren. Feiern Sie mit uns.

www.bdvb.de